

An die Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Frau Barbara Sommer
40190 Düsseldorf

Erziehungswissenschaft als Wahlpflichtfach in der Sekundarstufe I des achtjährigen Gymnasiums

Sehr geehrte Frau Ministerin Sommer,

mit Enttäuschung und großen sachlichen Bedenken nehmen wir zur Kenntnis, dass in den Verwaltungsvorschriften zur Verordnung über die Ausbildung und die Abschlussprüfungen in der Sekundarstufe I vom 20.06.2007 festgelegt wird, dass das Unterrichtsfach Erziehungswissenschaft in der Sekundarstufe I des achtjährigen Gymnasiums nicht mehr wählbar sein wird.

Die Verwaltungsvorschriften beschränken die wählbaren Fächer im „gesellschaftswissenschaftlichen-wirtschaftswissenschaftlichen“ Bereiche explizit auf die Fächer Erdkunde, Geschichte, Politik, Wirtschaft. Damit dürfte das Fach Erziehungswissenschaft in der Zukunft im Wahlpflichtbereich in der Sekundarstufe I nicht mehr angeboten werden.

Für alle, die fachdidaktisch wie auch in der unmittelbaren Praxis an der Gestaltung und Durchführung des Pädagogikunterrichts in der Sekundarstufe I arbeiten, ist diese Vorgabe in der Verwaltungsvorschrift nicht nachzuvollziehen. In Zeiten, in denen - insbesondere in der Politik - häufig ein „Erziehungsnotstand“ beklagt wird und ein „Bündnis für Erziehung“ gefordert bzw. ins Leben gerufen wird, ist Öffentlichkeit und Fachleuten kaum zu vermitteln, dass eine bewährte und nachweisbar wirksame Möglichkeit der Vermittlung pädagogischen Wissens und pädagogischer Kompetenzen aufgegeben werden soll.

Das Fach Erziehungswissenschaft findet bis jetzt in allen Gymnasien, in welchen es im Wahlpflichtbereich der bisherigen Jahrgänge 9 und 10 angeboten wird, bei Schülerinnen und Schülern hohes Interesse. Sie besuchen diesen Unterricht nach eigener Einschätzung mit Gewinn für ihre persönliche wie berufliche Entwicklung.

Dass eine Bildung in den Fächern Erdkunde, Geschichte, Politik, Wirtschaft höheren Wert haben könnte oder wichtiger wäre als eine pädagogische Bildung, ist nach unserer Überzeugung schwer zu begründen. Lebenspraktisch betrachtet ist eine solche Auffassung kaum vertretbar. Auch das Argument, dass Schülerinnen und Schüler möglicherweise im achten und neunten Jahrgang zu jung für ein Nachdenken über Erziehung wären, kann wenig überzeugen. Wenn man Schülerinnen und Schülern zumuten will, Fragen und Probleme der Politik oder auch der Ökonomie zu reflektieren, dann müsste man ihnen auch zutrauen, Frage der Erziehung zu bedenken.

Eine offene und liberale Gesellschaft kann es sich nicht leisten, dass erzieherische Kompetenzen und erzieherisches Wissen ihrer Mitglieder immer weniger vorhanden und im Alltag nicht mehr praktisch verfügbar sind. Die Möglichkeiten zu reduzieren, über die Schule die nachwachsenden Generationen auch pädagogisch zu qualifizieren, halten wir aus diesem Grund für einen fragwürdigen und falschen Weg.

Wir bitten daher die Landesregierung, das Fach Erziehungswissenschaft in den Jahrgängen 8 und 9 der Sekundarstufe I des Gymnasiums zuzulassen.

Christoph Storck